

## Sicherheitszaun? Hindernis? Trennungsmauer

## Der üble Wall

Dieser üble Wall ist nicht nur ein Instrument, um Palästinenser zu enteignen, nicht nur ein Terrorinstrument als Verteidigung gegen Terrorismus getarnt, nicht nur ein Instrument der Siedler, als Sicherheitsmaßnahme vorgetäuscht. Es ist vor allem ein Hindernis für Israel, ein Wall, der unseren Weg in eine Zukunft des Friedens, der Sicherheit und des Wohlstands blockiert.

Den Bruchteil einer Sekunde lang war ich von panischer Angst erfüllt. Das schreckliche Monster, das auf mich zukam, war kaum mehr als fünf Meter von mir entfernt und bewegte sich auf mich zu, als ob ich nicht da wäre. Der riesige Bulldozer schob einen großen Haufen Erde und Geröll vor sich her. Der Fahrer, zwei Meter über mir, schien ein Teil dieser Maschine zu sein. Es war klar, nichts würde ihn aufhalten. Ich sprang im letzten Augenblick zur Seite.

Vor ein paar Wochen war die amerikanische Friedensaktivistin Rachel Corrie in einer ähnlichen Situation; sie erwartete, daß der Fahrer anhält. Er tat es nicht, und sie wurde zu Tode zermalmt.

Bei dieser Gelegenheit kam ich nicht zum Demonstrieren (wir werden dies heute tun), sondern um mich umzusehen. Im Olivenhain, ein paar Meter entfernt von den Zelten, die von den Dorfbewohnern von Mas'ha zusammen mit israelischen und internationalen Friedensaktivisten aufgebaut waren, bereiteten drei Ungeheuer den Boden für die „Trennungsmauer“ vor. Staubwolken wirbelten auf und ohrenbetäubender Lärm umgab uns, so daß wir kaum mit einander reden konnten. Sie arbeiteten jeden Tag, sogar über Pessach, zwölf Stunden am Tag ohne Unterbrechung. Die ganze israelische Öffentlichkeit ist für die „Trennungsmauer“.

Sie weiß gar nicht, was sie da unterstützt. Man muß an Ort und Stelle kommen, um all die Folgen dieses Projektes zu verstehen. Zunächst muß unzweideutig gesagt werden: Diese Mauer hat nichts mit Sicherheit zu tun. Es wird der israelischen Öffentlichkeit als „Sicherheitszaun“ verkauft. Die Armee nennt es ein „Hindernis“. Die Öffentlichkeit, die sich natürlich nach Sicherheit sehnt, nimmt dies für bare Münze. Endlich wird etwas getan!

Und tatsächlich sieht die Sache ganz einfach aus. Selbst die einfachste Person kann dies begreifen. Es sieht fast selbstverständlich aus: ein Palästinenser, der sich in Israel in die Luft



jagen will, muß zuerst die 1967er-Gerechter Frieden statt Apartheid. Unter diesem Motto fand auf dem Grenze, die sog. Grüne Linie, Theaterplatz eine Kundgebung statt. Ein Stand des Heidelberger Anüberqueren. Wenn eine Mauertikingsforums informierte darüber, daß und wie die von Israel in der oder ein Zaun entlang der Grünenbesetzten Westbank gebaute Trennungsmauer zwischen dem israelischen Linie gebaut wird, wird der Ter-Kernland und den besetzten Gebieten das Leben der Bewohner behinorisiert nicht in der Lage sein, zudert. Die Folgen für die palästinensische Bevölkerung sind verheerend, der sogenannte „Sicherheitszaun“ verläuft weitgehend innerhalb des Westjordanlandes und bringt in Schlangenlinien fruchtbares Agrarland und jüdische Siedlungen auf die israelische Seite, während

er palästinensische Dörfer und Städte einschließt und voneinander trennt. Da er auf brutale Art die Bewohner von Israel und dem Rest der Welt trennt, wird die Mauer nicht nur von Palästinensern, sondern auch von israelischen Menschen guten Willens auch Apartheidmauer genannt. Wenn wir das auch tun, darf uns Sharon dann Antisemiten nennen? Wir lassen uns das nicht gefallen, schon gar nicht von ihm.

Mit den Worten „gute Zäune machen gute Nachbarn“ verteidigt Israel zu werden.

Als ich auf einem Hügel stand, der vom Wall überquert werden soll, und in westlicher Richtung sah, erblickte ich unten Elkana, eine große jüdische Siedlung. Auf der östlichen Seite – nur ein paar Dutzend Meter entfernt – liegt das palästinensische Dorf Mas'ha. Das Dorf selbst steht auf der östlichen Seite, aber fast all seine Ländereien liegen auf der westlichen Seite. Der Wall wird das Dorf also von 98 % seines Landes abschneiden, von Olivenhainen und Feldern, die sich bis zur Grünen Linie – etwa 7 km – bis nahe Kafr Kassem erstrecken.

Mas'ha ist ein großes Dorf, wie das Nachbardorf Bidia, wo Tausende von Israelis an jedem Samstag zum Einkaufen kamen. Auch Mas'ha war einst ein blühendes Dorf. Es hat eine große Industriezone, die nun vollkommen verlassen ist. Man kann das Dorf nur zu Fuß auf einem steilen Pfad erreichen. Zu Beginn der Intifada blockierte die israelische Armee die Hauptstraße mit zwei Haufen von Erde und Felsen. Kein Fahrzeug kann passieren.

„Zuerst zerstörten sie unsern Lebensunterhalt,“ sagt Anwar Amar, der Dorfälteste, bitter: „Jetzt kommen sie wieder und nehmen uns unser Land.“ Tatsächlich schwebt der faule Geruch des „Transfer“ über dem Wall. Seine Lage läßt ganze palästinensische Dörfer auf der westlichen Seite – gefangen zwischen dem Wall und der Grünen Linie. Die Bewohner können sich nicht bewegen, um Lebensunterhalt zu finden und können kaum noch atmen. Andere Dörfer, wie Mas'ha, werden auf der östlichen Seite des Walles bleiben, aber ihr Land, von dem sie lebten, wird auf der westlichen Seite sein. Es gibt Orte wie die Stadt Kalkilia, die wird fast vollständig von einer Wallschlinge umgeben, die nur eine kleine Öffnung zur Westbank hin offen läßt. Eine der Absichten des Walles ist zweifellos, das Leben der Einwohner zur Hölle zu machen, um sie nach und nach dahin zu bringen, wegzugehen. Es ist eine Art „schleichender Transfer“.

Wie der schreckliche Bulldozer, der Erde und Felsen vor sich herschiebt, so schiebt die Besatzung die palästinensische Bevölkerung immer weiter nach Osten, also hinaus. Historiker können dies als einen kontinuierlichen Prozeß erkennen, der vor 120 Jahren begann und der nicht einen Augenblick aufgehört hat. Es begann mit der Vertreibung der Fellachen vom Land, das von abwesenden

Sabbah die ganze Welt aufgerufen, diesen Mauerbau zu stoppen: Aufgrund dieser Entscheidung werden 60 christliche Familien in der Nähe des Rachelgrabes am Ortseingang von Bethlehem umzingelt, isoliert und aller Versorgung beraubt

Nähere Informationen: Adalbert Kremer ofm, Kommissar des Heiligen Landes, Am Frauenberg 1, 36039 Fulda. Telefon 0661 - 109547, Fax 0661 - 109518



Landbesitzern verkauft wurde, und setzte sich in der Nakba 1948 fort; die massive Landenteignung der Araber in Israel nach dem Krieg; die Vertreibungen während des 1967er-Krieges; die schleichende Räumung durch den Siedlungs- und Umgehungsstraßenbau während der Besatzungsjahre; und nun die Vertreibung durch den Wall. Die hebräischen Bulldozer rollen vorwärts. Es ist kein Zufall, daß Ariel Sharon den Spitznamen „Der Bulldozer“ hat.

Landbesitzern verkauft wurde, und setzte sich in der Nakba 1948 fort; die massive Landenteignung der Araber in Israel nach dem Krieg; die Vertreibungen während des 1967er-Krieges; die schleichende Räumung durch den Siedlungs- und Umgehungsstraßenbau während der Besatzungsjahre; und nun die Vertreibung durch den Wall. Die hebräischen Bulldozer rollen vorwärts. Es ist kein Zufall, daß Ariel Sharon den Spitznamen „Der Bulldozer“ hat.

Landbesitzern verkauft wurde, und setzte sich in der Nakba 1948 fort; die massive Landenteignung der Araber in Israel nach dem Krieg; die Vertreibungen während des 1967er-Krieges; die schleichende Räumung durch den Siedlungs- und Umgehungsstraßenbau während der Besatzungsjahre; und nun die Vertreibung durch den Wall. Die hebräischen Bulldozer rollen vorwärts. Es ist kein Zufall, daß Ariel Sharon den Spitznamen „Der Bulldozer“ hat.

Landbesitzern verkauft wurde, und setzte sich in der Nakba 1948 fort; die massive Landenteignung der Araber in Israel nach dem Krieg; die Vertreibungen während des 1967er-Krieges; die schleichende Räumung durch den Siedlungs- und Umgehungsstraßenbau während der Besatzungsjahre; und nun die Vertreibung durch den Wall. Die hebräischen Bulldozer rollen vorwärts. Es ist kein Zufall, daß Ariel Sharon den Spitznamen „Der Bulldozer“ hat.

Landbesitzern verkauft wurde, und setzte sich in der Nakba 1948 fort; die massive Landenteignung der Araber in Israel nach dem Krieg; die Vertreibungen während des 1967er-Krieges; die schleichende Räumung durch den Siedlungs- und Umgehungsstraßenbau während der Besatzungsjahre; und nun die Vertreibung durch den Wall. Die hebräischen Bulldozer rollen vorwärts. Es ist kein Zufall, daß Ariel Sharon den Spitznamen „Der Bulldozer“ hat.

Landbesitzern verkauft wurde, und setzte sich in der Nakba 1948 fort; die massive Landenteignung der Araber in Israel nach dem Krieg; die Vertreibungen während des 1967er-Krieges; die schleichende Räumung durch den Siedlungs- und Umgehungsstraßenbau während der Besatzungsjahre; und nun die Vertreibung durch den Wall. Die hebräischen Bulldozer rollen vorwärts. Es ist kein Zufall, daß Ariel Sharon den Spitznamen „Der Bulldozer“ hat.

Landbesitzern verkauft wurde, und setzte sich in der Nakba 1948 fort; die massive Landenteignung der Araber in Israel nach dem Krieg; die Vertreibungen während des 1967er-Krieges; die schleichende Räumung durch den Siedlungs- und Umgehungsstraßenbau während der Besatzungsjahre; und nun die Vertreibung durch den Wall. Die hebräischen Bulldozer rollen vorwärts. Es ist kein Zufall, daß Ariel Sharon den Spitznamen „Der Bulldozer“ hat.

Landbesitzern verkauft wurde, und setzte sich in der Nakba 1948 fort; die massive Landenteignung der Araber in Israel nach dem Krieg; die Vertreibungen während des 1967er-Krieges; die schleichende Räumung durch den Siedlungs- und Umgehungsstraßenbau während der Besatzungsjahre; und nun die Vertreibung durch den Wall. Die hebräischen Bulldozer rollen vorwärts. Es ist kein Zufall, daß Ariel Sharon den Spitznamen „Der Bulldozer“ hat.

Landbesitzern verkauft wurde, und setzte sich in der Nakba 1948 fort; die massive Landenteignung der Araber in Israel nach dem Krieg; die Vertreibungen während des 1967er-Krieges; die schleichende Räumung durch den Siedlungs- und Umgehungsstraßenbau während der Besatzungsjahre; und nun die Vertreibung durch den Wall. Die hebräischen Bulldozer rollen vorwärts. Es ist kein Zufall, daß Ariel Sharon den Spitznamen „Der Bulldozer“ hat.

Landbesitzern verkauft wurde, und setzte sich in der Nakba 1948 fort; die massive Landenteignung der Araber in Israel nach dem Krieg; die Vertreibungen während des 1967er-Krieges; die schleichende Räumung durch den Siedlungs- und Umgehungsstraßenbau während der Besatzungsjahre; und nun die Vertreibung durch den Wall. Die hebräischen Bulldozer rollen vorwärts. Es ist kein Zufall, daß Ariel Sharon den Spitznamen „Der Bulldozer“ hat.

Landbesitzern verkauft wurde, und setzte sich in der Nakba 1948 fort; die massive Landenteignung der Araber in Israel nach dem Krieg; die Vertreibungen während des 1967er-Krieges; die schleichende Räumung durch den Siedlungs- und Umgehungsstraßenbau während der Besatzungsjahre; und nun die Vertreibung durch den Wall. Die hebräischen Bulldozer rollen vorwärts. Es ist kein Zufall, daß Ariel Sharon den Spitznamen „Der Bulldozer“ hat.

israelischen Gebiet, ohne eine Außengrenze mit Jordanien oder Ägypten. Sharon hat daran seit Jahrzehnten gearbeitet, Dutzende von Siedlungen gemäß dieser Karte errichtet.

Der Wall wird diesem Zweck dienen. Er hat nichts mit Sicherheit zu tun, er wird gewiß keinen Frieden bringen. Er wird nur noch mehr Haß und Blutvergießen erzeugen. Die bloße Idee, daß ein Hindernis aus Zement oder Stacheldraht den Haß beendend wird, ist lächerlich. Die Arbeit der Bulldozer geht weiter - vom frühen Morgen bis in den späten Abend. Sharon redet über den „Fahrplan“ (Road Map) und schafft unterdessen neue Fakten auf dem Boden. Aber dieser Wall hat noch eine tiefere Bedeutung.

Es ist kein Zufall, daß er so ungeheuer populär in Israel ist, von Sharon bis Mitzna und Beilin: Er befriedigt eine innere Notwendigkeit. In seinem Buch „Der Judenstaat“, dem Gründungsdokument des Zionismus, schrieb Theodor Herzl (1896) folgende Sätze: „Für Europa würden wir dort (in Palästina) ein Stück des Walles gegen Asien bilden. Wir würden den Vorpostendienst der Kultur gegen die Barbarei besorgen“.

Diese Idee, daß wir der Vorposten Europas sind und einen hohen Wall zwischen uns und asiatischer Barbarei – d.h. den Arabern – benötigen, ist so in die ursprüngliche Vision eingebettet. Vielleicht hat es sogar noch tiefere Wurzeln. Als die Juden begannen, in Ghetto zu wohnen - bevor dies von außen bestimmt wurde - umgaben sie sich mit einer Mauer, um sich von der feindlichen Umwelt abzuschotten. Mauer und Trennung - als Garantie für Sicherheit - sind tief in das jüdisch kollektive Unterbewußtsein eingepägt.

Aber wir als neue hebräische Gesellschaft in diesem Land wollen nicht in einem neuen jüdischen

Ghetto leben. Wir suchen nicht Trennung, sondern das Gegenteil – Offenheit gegenüber der Region. Nicht „eine Villa im Dschungel“ wie Ehud Barak es nannte, nicht einen europäischen Vorposten gegen asiatische Barbarei, wie Herzl es gesehen hat, sondern eine offene Gesellschaft, die in Frieden lebt und in Partnerschaft mit den Nationen der Region gedeiht.

Dieser üble Wall ist nicht nur ein Instrument, um Palästinenser zu enteignen, nicht nur ein Terrorinstrument als Verteidigung gegen Terrorismus getarnt, nicht nur ein Instrument der Siedler, als Sicherheitsmaßnahme vorgetäuscht. Es ist vor allem ein Hindernis für Israel, ein Wall, der unseren Weg in eine Zukunft des Friedens, der Sicherheit und des Wohlstands blockiert.

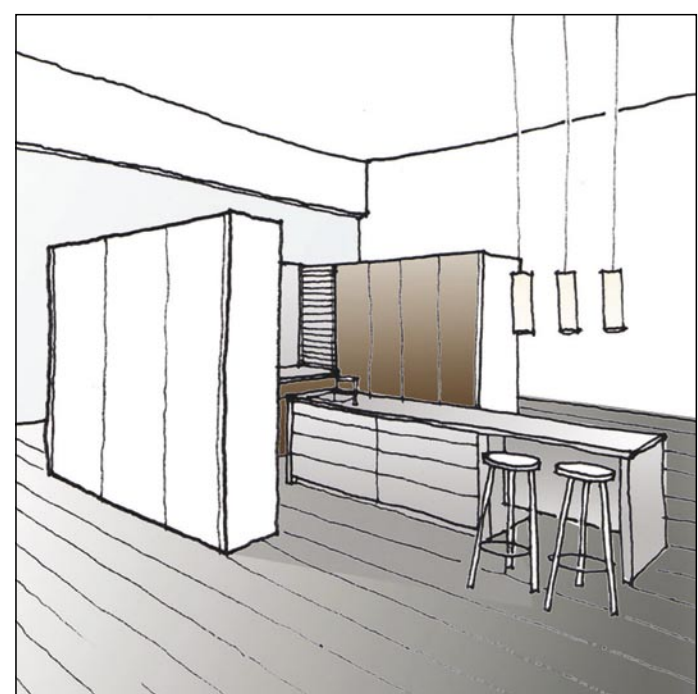
Uri Avnery

Der Wall von Mas'ha und Kalkilia, der sich bis in die Gilboaberge fortsetzt, ist nicht der einzige. Östlich davon ist schon ein zweiter in Planung. Er wird Ariel und die Kadumim-Siedlungen umgeben und 20 km in das palästinensische Land vordringen und damit fast die Mittelachse der Westbank, die Ramallah-Nablus-Straße, erreichen.

Selbst dies ist jedoch noch nicht das ganze Bild. Sharon plant den „Östlichen Wall“, der die Westbank vom Jordantal abschneidet. Wenn dies vollendet ist, wird die ganze Westbank zu einer Insel werden, die nur von israelischem Land umgeben ist, von allen Seiten abgeschnitten. Auch die südliche Westbank (Hebron und Bethlehem) wird von der nördlichen Westbank (Ramallah, Nablus, Jenin), die auch in verschiedene Enklaven aufgeteilt wird, abgeschnitten. Diese Karte erinnert sehr an die Karte von Südafrika zur Apartheidzeit. Die rassistische Regierung schuf mehrere schwarze „Homelands“, auch „Bantustans“ genannt, angeblich selbstverwaltete Gebiete, deren schwarze Führer von der weißen Regierung bestimmt wurden. Jedes Bantustan war vollkommen vom Gebiet des rassistischen Staates umgeben, abgeschnitten vom Rest der Welt.

Genau dies ist es, was Sharon im Sinne hat, wenn er über einen „palästinensischen Staat“ spricht. Er wird aus mehreren Enklaven bestehen, umgeben vom

Genau dies ist es, was Sharon im Sinne hat, wenn er über einen „palästinensischen Staat“ spricht. Er wird aus mehreren Enklaven bestehen, umgeben vom



Sie werden kochen vor Leidenschaft.

Küchenkultur GmbH  
Friedrich-Ebert-Anlage 27  
69117 Heidelberg  
Tel. 06221 164455

bulthaupt

Es ist angerichtet in: **schwarz** DAS RESTAURANT

Erleben Sie, was Küche kann ...  
Den Keller nicht zu vergessen ...  
Und das Ambiente ...  
Und die Aussicht ...  
Und überhaupt!

Kurfürsten-Anlage 60  
Tel.: HD - 75 70 30

## seyfarth einrichtung für büro und privat

69117 heidelberg plöck 64 tel. 06221 160550  
68161 mannheim m eins eins tel. 0621 13051

**KOLLEKTIONEN MÖBEL** • ALEPH • ALIAS • ALINEA • ARS-NOVA • B+B ITALIA • BALERI • CLASSICON • CAPPELLINI • COR • DRIADE • E 15 • FLEXFORM • FSM • HABIT • HANSEN • INTERPROFIL • KARTELL • MOORMANN • POLIFORM • PORRO • SCHRAMM • SEDUS • TEAM BY WELLIS • TECTA • THUT • USM-HALLER • VITSOE • VITRA • WOGG • ZANOTTA • ZEUS

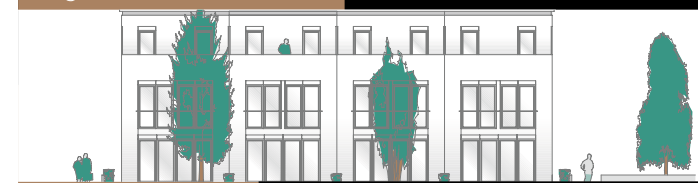
**LEUCHTEN** • ACCESSOIRES • ANTA • ARTEMIDE ARTELUCE • BELUX • FLOS • FONTANA ARTE • FOSCARINI • LUCEPLAN • LUMINA • INGO MAURER • OLUCE • SERIEN • TECNOLUMEN

**BODENBELÄGE** • STOFFE • GARDINIEN • JALOUSIEN • BAUMANN • SACCO HESSLEIN • ULF MORITZ • NYA NORDISKA • RUCKSTUHL • VAN BESOUW • ANN IDSTEIN • SILENT GLISS

PLANUNG - BERATUNG - VERKAUF

## Preis-wert wohnen...

... und mehr Raum für eigene Ideen nutzen!



### Reihenhäuser

mit einem richtig guten Preis-Leistungs-Verhältnis!

- Wohnfläche von 145 m<sup>2</sup> und Hobbyraum 28 m<sup>2</sup>, gute Ausstattung
- Bequeme Verkehrsanbindung
- Fairer Preis – 2.027,00 EUR/m<sup>2</sup>
- Gesamtpreis ab 294.000,- EUR
- Zinsgünstige LAKRA-Finanzierung möglich
- Eigenheimzulage noch vor der geplanten drastischen Kürzung sichern!
- Sofort bezugsfertig

Jetzt niedrigstes Zinsniveau nutzen!



kraus immobilien gmbh  
der turm  
alte glockengießerei 9  
69115 heidelberg  
telefon: 0 62 21.47 99-0  
telefax: 0 62 21.47 99-90  
e-mail: info@kraus-heidelberg.de  
www.kraus-heidelberg.de

Hingehen, anschauen, staunen!

## Mauer isoliert auch Bethlehem

8 Meter hoch ist die Mauer die Israel von den palästinensischen Gebieten trennen soll. Gebaut wird die Mauer auf Anordnung der israelischen Regierung. Eine Mauer, die quer durch das Land führt und auch vor der Geburtsstadt JESU nicht Halt macht.

In einem Appell haben Giovanni Battistelli ofm, der Kustos der Franziskaner im Heiligen Land, und der Lateinische (röm. kath.) Patriarch von Jerusalem Michel



Spielen im Schatten der Mauer - Qalqilya District, April 2003